



### Countertrend / Kontratrend

Kontratrend-Handelsansätze versuchen – wie der Name schon sagt – gegen einen laufenden Trend zu handeln. Dabei wird versucht, Wendepunkte in Charts zu erkennen und auf eine Gegenbewegung zu setzen oder eine Bandbreite der möglichen Bewegungen zu bestimmen und am oberen Ende zu verkaufen bzw. bei tieferen Preisen zu kaufen: „sell high, buy low“. Normalerweise hat ein Kontratrend-Händler oder -System viele gewinnende Trades. Wichtig ist dabei jedoch Verlusttrades zu begrenzen.

### Trendfollower/Trendfolger

Trendfolge-Handelsansätze versuchen gewinnbringend in Kurstrends einzusteigen, indem sie bei Erkennen eines Aufwärtstrends kaufen bzw. bei Erkennen eines Abwärtstrends leer verkaufen (short gehen). Gewinne werden dabei in der Regel „laufen gelassen“ während die Verluste mit klar definierten Verluststopps begrenzt werden. Unterschieden wird dabei in Momentumstrategien, die versuchen aufgrund von Indikatoren zu erkennen ob und in welche Richtung ein Trend vorliegt und in „Break out“-Strategien, die bei über- bzw. unterschreiten von gewissen Preisen kaufen bzw. verkaufen.

### Option Strategies/Optionsstrategien

Hierunter versteht man unterschiedliche Strategien mit Einsatz von Optionen auf Futures. Am weitesten verbreitet sind **Option Seller**. Dies sind Ansätze in denen, ähnlich zu einer Versicherung, Optionen geschrieben und damit Prämien kassiert werden. Viele Optionseller schreiben ausschließlich out-of-the-money Puts auf den S&P 500. Wenn ein Crash an den Aktienmärkten eintritt, verlieren sie massiv und der „Versicherungsfall“ ist eingetreten. Ausgeklügeltere Strategien verkaufen sowohl Calls und Puts gleichzeitig, diversifizieren in unterschiedliche Märkte und benutzen Absicherungsstrategien. Unterschieden wird einerseits zwischen „naked selling“ ohne Absicherung und andererseits Strategien in denen mit dem Kauf von Optionen, die noch weiter out-of-the-money liegen, abgesichert wird oder in denen ein Delta Hedging (Absicherung mit Futures) betrieben wird.

Seltener als das Option Selling ist die Strategie **Volatilitätsarbitrage**. Bei dieser Strategie wird unterschieden zwischen implizierter Volatilität, die sich durch die Markteinschätzung der Teilnehmer ergibt, bzw. durch die Preise der Optionen errechnen lässt und der real erzielten Volatilität. Wenn die implizierte Volatilität hoch ist und der Manager eine niedrigere reale Volatilität erwartet, dann wird er über Optionsstrategien diese implizierte Volatilität verkaufen und sich dann durch Delta Hedging (Kauf und Verkauf von Futures) absichern. Das Ziel ist mit dem Delta Hedge weniger zu verlieren als durch den Verkauf der Optionen eingenommen wurde. Falls der Manager die implizierte Volatilität als zu niedrig erachtet und größere Bewegungen im Markt erwartet, wird er diese Strategie umgekehrt umsetzen, also Optionen kaufen und versuchen durch das Delta Hedging mehr zu verdienen als er für die Optionsprämien bezahlt hat. In dem Bereich gibt es noch komplexere Strategien mit Einsatz unterschiedlicher Optionen (Straddles, Strangles, Butterfly Spreads,...) für eine einzelne Position, um sich genauer auf die erwarteten Veränderungen der Parameter im Optionsgeschäft zu positionieren.

### Pattern Recognition/Mustererkennung

Mit Computersystemen wird versucht Muster in Charts zu erkennen. Solche Muster werden in den einzelnen Märkten auf ihre statistische Relevanz geprüft und die Muster, die über die Zeit positive Ergebnisse bringen, werden in Handelssysteme umgesetzt.



### Short Term Trading

Beim Short Term Trading werden Positionen des Programms nur wenige Tage gehalten oder sogar Intraday gehandelt. Das kann bedeuten, daß jeweils zu Börsenschluß alle Positionen glattgestellt sind. Es gibt in diesem Bereich ganz unterschiedliche Ansätze zwischen diskretionär und systematisch, trendfolgend und kontratrend und Mischungen solcher Strategien. In diese Kategorie gehören auch High Frequency Traders, die versuchen mit sehr schnellen Computern sehr kurzfristige Bewegungen („Tick by Tick“, jeder Trade mit Kursspanne und gehandeltem Volumen) in den Futuresmärkten und das Orderbuch zu beobachten. Ihr Ziel ist es dadurch Rückschlüsse auf die Aktivität anderer Marktteilnehmer zu ziehen und die Kursbewegungen in einem sehr kurzfristigen Bereich zwischen wenigen Sekunden und einigen Minuten selbst auszunutzen.

### Relative Value

Relative Value bedeutet, daß ein Wert mit einem anderen verglichen wird. Zumeist wird dabei auf eine „Reversion to mean“, also ein Zurückkommen auf ein historisches Preisverhältnis gesetzt. Dies kann beispielsweise zwischen unterschiedlichen Aktienindizes eintreten. Die Strategie wird aber auch in Rohstoffmärkten eingesetzt werden, z.B. zwischen unterschiedlichen Metallen oder auch sehr interessant zwischen dem gleichen Rohstoff an unterschiedlichen Handelsorten (London – USA).

In Commodities (Rohstoffen) wird auch das Handeln von „Calendar Spreads“, also Long- und Shortpositionen in unterschiedlichen Lieferterminen desselben Produktes eingesetzt. Solche Positionen werden entweder aufgrund der fundamentalen Angebots- und Nachfragesituation oder saisonalen Faktoren eingegangen oder vermehrt auch um von den Umschichtungen von (long only) Rohstoff-Fonds zu profitieren. Normalerweise (Contango) sind die Preise der nahen Liefertermine günstiger als für spätere Termine, aufgrund der Lager- und Finanzierungskosten des jeweiligen Rohstoffs. Diese Situation kann sich aber verändern (Backwardation), wenn z.B. Lieferschwierigkeiten oder aktuell hoher Verbrauch die kurzfristigen Liefertermine im Vergleich zu späteren Terminen verteuern. Es wird versucht von den Verschiebungen dieser Kurven zu profitieren.

### Discretionary (Trading)

Bei dieser Strategie vertraut der Manager auf seine Erfahrung und teilweise auch auf eigene Modelle mit denen er beispielsweise versucht Indikationen für die Entwicklung der Wirtschaft und daraus ableitend die Richtung der Märkte zu erhalten. Typisch bei solchen Strategien ist jedoch, daß der Manager immer einen gewissen Level an Diskretion verwendet und daß seine Erfahrung mit einfließt. Immer wieder findet sich aber auch eine Mischung des systematischen und des diskretionären Stils: ein automatisches Handelssystem trifft eine gewisse Vorentscheidung, der Manager selektiert die Orders, ändert oder stoppt sie auf Grund seiner Erfahrung und Kenntnisse.

### FX Trading

FX Trading bezeichnet Strategien, die im Devisenhandel umgesetzt werden, also dem Handel mit Währungspaaren. Dies ist eigentlich keine eigene Strategie, denn die Ansätze die angewandt werden, können die meisten der zuvor beschriebenen Strategien enthalten. Das interessante am Devisenhandel ist seine immense Liquidität und daß der Handel durchgehend von Sonntagabend bis Freitagabend stattfindet. Es kann also unter der Woche keine Lücken geben. Das Risiko kann in dieser Zeit durch den Einsatz von Stop-Loss-Orders begrenzt werden.